

FACTORING

Deutscher Factoring-Verband e.V.

Bundesaufsichtsamt
für das Kreditwesen
Graurheindorfer Str. 108

53117 Bonn

Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen		
Empf. 17. MAI 2001		
Abt. 1	Ref. 5	Anl.

221-3510

h. 9. 2001

h. 10. 2001

Mainz, 14. Mai 2001

V:\Factoring DS\Briefe\Briefe2001\BAKred010514.doc

Basel II

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Möglichkeit, an der Diskussion um Basel II mitzuwirken und erlauben uns, unsere Stellungnahme vom 1. März 2000 mit diesem Schreiben zu ergänzen.

Wenn wir darauf verzichten, an der Anhörung vom 21. Mai 2001 durch einen Vertreter persönlich teilzunehmen, so wollen Sie dies nicht als Desinteresse werten. Vielmehr erscheint – wie bereits die Verlängerung der Diskussionszeit zeigt – ein reges Teilnehmerinteresse aus anderen Kreisen der Kreditwirtschaft vorhanden zu sein; die Fairness gebietet einzugestehen, dass die vom Deutschen Factoring Verband einzubringenden Argumente wichtige Einzelpunkte betreffen, die jedoch einer grundsätzlichen Debatte nicht in den Weg gestellt werden sollten. Wir vertrauen vielmehr darauf, dass das Bundesaufsichtsamt diese Argumente sorgfältig auch aufgrund dieser schriftlichen Stellungnahme prüfen wird, unbeschadet unseres Angebotes, Ihnen unsere Argumente auch mündlich zu erläutern.

Wir verkennen nicht, dass sich die Überlegungen zu Basel II unmittelbar mit dem Factoringgeschäft nicht beschäftigen, können aber Reflexwirkungen nicht ausschließen. Wir nehmen dies zum Anlass für folgende kurze, aber für die Branche wichtigen Hinweise.

1. Grundsätzliches

Der Deutsche Factoring Verband vertraut auf die bisherigen Aussagen, dass durch die Einführung von Basel II sonstige, hiernach nicht veranlasste Änderungen des KWG nicht beabsichtigt sind.

Insbesondere gehen wir davon aus, dass es bei der bisherigen Regelung über die Finanzunternehmen bleibt und eine Gleichstellung mit Kreditinstituten nicht intendiert ist.

Geschäftsführer: Rechtsanwalt Dr. Klaus Bette, Rechtsanwalt Dr. Ulrich Brink

Große Bleiche 60 - 62 • 55116 Mainz

Telefon (0 61 31) 2 87 70 70 • Telefax (0 61 31) 2 87 70 99

Internet: <http://www.factoring.de> • email: Bette.Brink@t-online.de

**Schreiben vom 14.05.2001
Bundesamt für das Kreditwesen**

Weiterhin unterstellen wir, dass den Besonderheiten des Factoringgeschäfts, wie sie in §§ 1 Abs. 3, 19 Abs. 5 und 21 Abs. 4 KWG festgehalten sind, weiterhin Rechnung getragen wird.

2. Besonderheiten des Rating-Verfahrens im Factoring

2.1. Forderungslaufzeiten

Die Forderungslaufzeiten im Factoring unterscheiden sich von denen des Bankkredits in beträchtlichem Umfang. Das KWG sieht aus diesem Grunde Sonderregelungen vor für Forderungen, deren Laufzeit 3 Monate nicht überschreiten. Wir meinen, dass sich diese Sonderregelung bewährt hat und bestehen bleiben sollte.

2.2. Forderungshöhen

§ 18 KWG hat bislang Sonderregelungen enthalten, die sich mit der Forderungshöhe befassen. Diese sehen vor, dass Forderungen bis zu 500.000 DM einer besonderen Prüfung nicht bedürfen. Da im Factoring-Verfahren regelmäßig Forderungen vorkommen, die diesen Grenzwert beträchtlich unterschreiten, sollte es bei dieser Regelung bleiben. Die Rechnungsdurchschnitte im Factoring liegen bei ca. DM 3.000; insoweit bedarf es keiner kostenträchtigen Verfahren, um einen Forderungsausfall zu beherrschen. Die hierdurch entstehenden Kosten stehen in keinem Verhältnis zum Ertrag;

2.3. Portfollobetrachtungen

Da das Rating eines Factoringinstituts selbst und damit sein Zugang zu günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten von dem von ihm erworbenen Forderungsbestand (Portfolio) abhängt, ist der Factor an einer angemessenen Einschätzung der Risiken dieses Bestandes als Kreditrisiko auf der einen, als operationelles Risiko auf der anderen Seite, selbst interessiert. .

Wir erwähnen dies deshalb, um deutlich zu machen, dass sich die Factoringbranche den Erwägungen zum Rating nicht entziehen will, sondern lediglich auf die Besonderheiten der Factoringfinanzierung aufmerksam machen möchte. Hier geht es nicht um die klassische Betrachtung des 2-Personen Verhältnisses zwischen Kreditgeber und Kreditnehmer, sondern um die Finanzierung eines zwischen zwei anderen Personen abgeschlossenen Warenkaufs (oder Dienstleistungserbringung).

Die große Anzahl von angekauften Einzelforderungen ermöglicht jedem Factor die Anwendung statistischer Methoden zur Ermittlung des Ausfallrisikos, die durch Einholung von Informationen über die Debitoren (Bank- und Büroauskünfte) ergänzt werden. Die Zahlungserfahrung mit dem jeweiligen Debitor ergänzt das Wissen des Factors. Die systematische Auswertung dieser Informationen führt zu einem bereits heute bestehenden System der Risikokontrolle, mit dem der Factor in die Lage versetzt wird, die Ausfallwahrscheinlichkeit zu beherrschen.

Für die Einschätzung dieser Risiken verfügt die Branche also über langjährige Erfahrungen, die derzeit zur Entwicklung eines einheitlichen Rating-Systems zusammengeführt werden. Wir werden uns erlauben, zu gegebener Zeit dem Bundesaufsichtsamt diese Überlegungen vorzustellen

Dass auch der Factor Finanzierungsleistungen erbringt und demgemäß ein Risiko trägt, ist selbstverständlich. Dass auch dieses Risiko durch eine entsprechende und angemessene

Schreiben vom 14.05.2001
Bundesamt für das Kreditwesen

Eigenkapitalquote unterlegt sein sollte, wird auch vom Deutschen Factoring Verband unterstützt.

3. Risikoverminderung durch Warenkreditversicherungen

Da Factoringinstitute im Rahmen ihrer Finanzierungsleistungen als Einzelrechtsnachfolger von Lieferanten auftreten, bedienen sie sich – im Gegensatz zu anderen Finanzierern – auch der Techniken, die den Lieferanten absichern.

Hierbei handelt es sich vorwiegend um Kreditversicherungen, die die Factoringinstitute für die von ihnen angekauften Forderungen abschließen bzw. solche Versicherungen, die vom Lieferanten abgeschlossen sind, aber durch vertragliche Vereinbarungen dem Factor zugute kommen. Hierdurch werden – nach Maßgabe der Versicherungsverträge – 70–80 % des Risikos des Zahlungsausfalls des Debtors auf die Kreditversicherung verlagert.

Wir meinen, dass diese Versicherung der Garantie eines Dritten gleichgestellt werden sollte, der die Zahlungsfähigkeit des Kreditnehmers beim Bankkredit verbürgt oder garantiert. Ob diese Interpretation aus dem bisherigen Text bereits herzuleiten ist, kann sicherlich unterschiedlich beurteilt werden. Eine entsprechende Klarstellung erscheint aber in jedem Fall zweckmäßig und würde den Intentionen von Basel II, eine angemessene Eigenkapitalausstattung zu gewährleisten, entsprechen.

4. Sonstige Überlegungen

Wir beschränken uns in dieser Stellungnahme bewusst auf diejenigen Überlegungen, die spezifisch das Factoringgeschäft betreffen. Wir vertrauen darauf, dass die sonstigen bankmäßigen Vorschläge von anderer Seite vorgetragen werden. Diese betreffen selbstverständlich auch diejenigen Factoringinstitute, die Bankenstatus haben. Es bringt aber sicher nichts, sie alle an dieser Stelle zu wiederholen.

Wir wären dem Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen dankbar, wenn die obigen Gesichtspunkte bei den weiteren Überlegungen berücksichtigt werden könnten. Für Rückfragen und Einzelgespräche stehen wir auf Wunsch gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Deutscher Factoring Verband e.V.

Dr. Bette
Rechtsanwalt
Geschäftsführer

Dr. Brink
Rechtsanwalt
Geschäftsführer